



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wittgenstein

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Erndtebrück

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97047)



Erndtebrück.

Das Kirchspiel Erndtebrück liegt im Westen des Kreises im obersten Edergebiet und enthält die Gemeinden Erndtebrück, Schameder, Benfe und Jünse, außerdem den fürstlichen Hof Ludwigsck. Früher gehörten dazu noch Birfelbach und Womelsdorf.¹

Benfe und Jünse könnten wir wegen ihrer Namensform für uralte Gründungen halten, wenn wir nicht wüßten, daß sie als Kanongüter erst vor einigen Jahrhunderten entstanden sind und ihre alten Namen zufällig dem alten Namen

des Baches, an welchem sie angelegt wurden, verdanken.⁴ Zu ihrem geringen Alter stimmt denn auch ihre geringe Bemerkung (72 und 68 ha). Erndtebrück verräth durch seinen Namen, daß es nicht zu den ältesten Gründungen gehört. Es lautet in ältester Form Irmingardebrugke (1259) und Irmingardenbrucken (1545). Dem entsprechend schrieb man bis ins 18. Jahrhundert Irmgartenbrücken, erst dann wurde die mundartliche Form Erndtebrück die amtliche. Das Wort ist eine Bildung mit dem in alter Zeit häufig vorkommenden Personennamen Irmingard, Ermingard u. s. w., welches gewöhnlich ein weiblicher, bisweilen auch ein männlicher Personennamen ist.⁵ Es ist also mit demselben Eigennamen zusammengesetzt wie der Name des benachbarten Irmgarteichen, dessen i im Volksmunde auch zu e wurde, und welcher Hermedeiche lautet. Letzterer Ort

¹ E aus einem Inkunabel-Druck der Schloßbibliothek zu Verleburg. (Siehe S. 18.)

² Aus einem Pergament-Manuskript, ebendasselbst.

³ Siehe Kirchspiel Birfelbach.

⁴ Im Einklang damit sagt das Volk noch die Benfe, die Jünse, in der Benfe u. s. w., gebraucht also den zum Bachnamen gehörigen Artikel auch vor dem Ortsnamen, was bei wirklich alten, von Gewässern herrührenden Ortsnamen, wie z. B. Banfe und Kaasphe niemals der Fall ist und immer spätere Gründung verräth.

⁵ Förstemann I, 478.

gehört zu den an der Ostgrenze des Siegerlandes angelegten Gründungen, die sämtlich durch ihre Namensform und manche andere Umstände auf ein geringeres Alter hinweisen. Da beide Orte mit demselben Personennamen zusammengesetzt sind, so ist eine gleichzeitige Entstehung nicht unwahrscheinlich, um so mehr, als auch Erndtebrück, wie die meisten mit „brück“ gebildeten Namen, einer späteren Zeit, als man anfing Brücken zu bauen, angehört.¹ Außer Erndtebrück gab es in früherer Zeit in der Umgebung desselben noch verschiedene Wohnsitze,² z. B. das gleich noch zu erwähnende Braidenbach, die aber wohl von ersterem aufgezogen wurden, weil die Lage desselben am Einfluß der bedeutenden Benfe in die Eder, nachdem einmal die früher gewiß reichlich vorhandenen Sümpfe ausgetrocknet waren, sich als sehr günstig erwies und eine rasche Entwicklung beförderte. Deshalb überflügelte Erndtebrück wohl auch bald das benachbarte Schameder und wurde Kirchort, obwohl letzteres, nach seiner Namensform zu schließen, wahrscheinlich älter ist und schon der Zeit vor dem 5. oder 6. Jahrhundert angehören kann. Denn es ist einer von den nach Gewässern, deren Namen nicht auf „bach“ endigt, benannten Orten.³ Wie oft in solchen Fällen tragen hier zwei Bäche des Quellgebiets denselben Namen des Flusses, doch weil derjenige, an welchem unser Ort liegt, der kürzere ist, heißt er Schameder, denn altdeutsch scam bedeutet kurz und findet sich z. B. auch in Schambach und Schamfulda.

Daß Schameder älter wäre als Erndtebrück, scheint freilich im Widerspruch mit der Tatsache zu stehen, daß die Feldflur von ersterem nur 505 ha, die von letzterem dagegen 1109 ha beträgt. Doch läßt sich dies schon dadurch erklären, daß die Gemarkungen der oben erwähnten, um Erndtebrück herum liegenden Orte nach deren Untergang zu der Erndtebrücker hinzukamen.

Schon das geringe Alter des Kirchorts weist darauf hin, daß Erndtebrück nicht zu den ältesten Kirchspielen gehört, sondern erst durch Abzweigung von einem solchen entstanden ist. Hierbei können nur zwei in Betracht kommen, nämlich Feudingen und Raumländ. In der Diöcesanbeschreibung Würdtw. III, 558, wird der Ort Erndtebrück unter sedes in Fodungen aufgeführt. Er hätte demnach früher zu Feudingen gehört, womit im Einklang steht, daß es dem Kirchort Feudingen näher liegt, als demjenigen des anderen Kirchspiels. Dagegen wird ein schon in der Diöcesanbeschreibung als untergegangen bezeichneter Ort Braidenbach, welcher höchst wahrscheinlich in einem gleichnamigen Thale oberhalb Erndtebrück ganz nahe bei demselben lag, unter sedes in Rumlängen aufgeführt. Dasselbe geschieht mit dem bis 1607 zum Kirchspiel Erndtebrück gehörigen Birfelbach, ist aber hier begreiflich, weil letzteres in der That Raumländ näher liegt. Jedenfalls müssen wir annehmen, daß die Pfarrei Erndtebrück durch Abtrennung von beiden Kirchspielen entstanden ist, ferner daß unser Kirchspiel zur Zeit der Aufstellung des Diöcesanregisters, welche in die Zeit um 1250 verlegt wird, noch nicht bestanden hat. Denn sonst würden wir nicht die später zusammengehörigen Orte unter verschiedenen sedes angeführt finden. Dem entsprechend wird Erndtebrück auch wohl in demselben nur als Ort nicht als Pfarrei angeführt. 1345 wird das „kirspil zu Yrmengartebruckin“ zum ersten Male urkundlich erwähnt.⁴ Wir können daher annehmen, daß es nach der Mitte des 13. oder im Anfang des 14. Jahrhunderts entstanden ist.

Auch daß die Kirche zu Erndtebrück der Maria geweiht⁵ war, legt eine Gründung zu jener

¹ Vergl. Arnold, 560, 561 und Einleitung.

² Vergl. Intelligenzblatt u. s. w. 1847, Nr. 4.

³ Vergl. das hierüber unter Banse Erwähnte.

⁴ Phil. 157.

⁵ Herbers, Beiträge u. s. w. 16, 55.

Zeit nahe. Denn die Kirchspiele Berleburg, Weidenhausen und Girkhausen, deren Stiftung auch in das spätere Mittelalter fällt, haben derselben Schutzheiligen geweihte Kirchen. In einer Urkunde Würdtw. III, 343, in welcher von der Präsentierung eines Geistlichen durch den Grafen Wilhelm die Rede ist, wird allerdings statt einer Marienkirche eine ecclesia parochialis S. Lamperti in Irmgarprucken erwähnt.

Quellen und Literatur:

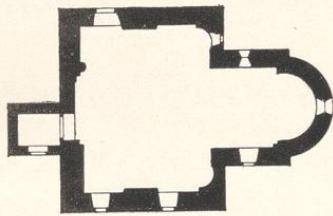
Etwas zur Geschichte der Kirche und Pfarrei zu Erndtebrück von Friedrich Göbel. Wittg. Kreisblatt 1869, Nr. 18, 19, 20.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Erndtebrück.

Dorf Erndtebrück.

12 Kilometer südwestlich von Berleburg.

Kirche,¹ evangelisch, Uebergang,



1 : 400

einschiffig (früher dreischiffig, zweijochig); Chor einjochig mit halbrunder Apsis. Seitenapsiden verstümmelt. Dachreiter auf dem Chor und an der Westseite. Späterer Vorbau an der Westseite. Holzdecken; Wand- und Eckpfeiler, Reste.

Fenster rundbogig auf der Nord- und Ostseite des Chors, die übrigen erweitert und verunstaltet, wie auch der Eingang an der Nordseite.

¹ Vergleiche Raumland, unten.



Erndtebrück.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Tafel 8.

Kreis Wittgenstein.



1.



Clisches von H. Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1894.

Kirche:

1. Nordostansicht; 2. Südansicht.

